

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Beurlaubung des Generalmajors Friedrich Ritter Etmayer von Adelsburg auf sein Ansuchen mit Bartegebür anzuordnen; die Uebernahme des Majors Heinrich Edlen von Pohl, übercomplet im Trainregiment Nr. 3, Traininspiciers-Commandanten in Mostar, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Peere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere in den Ruhestand anzuordnen; den Major Theodor Lukaschek, des Trainregiments Nr. 2, zum Traininspiciers-Commandanten in Mostar bei gleichzeitiger Transferierung zum Trainregiment Nr. 3 und Uebercompletführung in diesem Regiment zu ernennen; dem Feldwebel Alexander von Lattöczy, des Infanterie-Regiments von Braumüller Nr. 5, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die neue Erwerbsteuer.

V.

Die mittlere Ertragsfähigkeit. Unter der «mittleren Ertragsfähigkeit» wird das durchschnittliche normale Ergebnis eines Gewerbes, also der Erfolg verstanden, den ein ordentlicher Gewerbetreibender nach den Verhältnissen und der Betriebsart, des Betriebsortes und der Betriebszeit durchschnittlich erzielen kann. Aus den gesetzlichen Bestimmungen geht hervor, dass die Commission ohne ihr Urtheil über die mittlere Ertragsfähigkeit in einer Ertragsziffer zum Ausdruck zu bringen, unmittelbar aus den äußeren Merkmalen der Betriebe zu einem Beschlusse über den Steuerfuß kommen soll. Die Commission ist bei der Bemessung der Steuerfüße weber an die bisherige Besteuerung der Steuerpflichtigen, noch an die Classengrenzen gebunden; sie kann höhere oder geringere Sätze wählen. Ist der Ertrag einer Unternehmung oder Beschäftigung vorwiegend das Ergebnis von Arbeitsverdienst ohne erhebliche Mitwirkung von Capital, so

kann die Commission die betreffende Unternehmung mit einem bis um drei Stufen niedrigeren Steuerfuß, als es ihrer mittleren Ertragsfähigkeit entsprechen würde, belegen. Dieser Begünstigung dürfen wahrscheinlich unter anderen auch Aerzte, Schriftsteller, Künstler z. theilhaftig werden. Bei der Steuerbehörde (Gemeindekanzlei) werden dann die Erwerbsteuerregister: Verzeichnisse aller Erwerbsteuerpflichtigen einer Steuer-gesellschaft und der denselben bemessenen Steuerfüße, beziehungsweise Registerauszüge: Verzeichnisse der Steuerfüße der Steuerpflichtigen jeder Gemeinde, durch vierzehn Tage zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich aufgelegt.

Der Steuerfuß.

Im folgenden geben wir eine Uebersicht über die Steuerfüße, die überhaupt zugetheilt werden dürfen:

fl.	fl.	fl.	fl.
1.50	21.—	90.—	520.—
2.—	24.—	100.—	580.—
2.50	28.—	120.—	660.—
3.—	32.—	140.—	740.—
4.—	36.—	160.—	820.—
5.—	40.—	180.—	900.—
6.—	45.—	220.—	1000.—
8.—	50.—	260.—	1100.—
10.—	55.—	300.—	1200.—
12.—	60.—	340.—	1300.—
15.—	70.—	400.—	1500.—
18.—	80.—	460.—	1700.—

Die folgenden Steuerfüße steigen um je 200 fl. Von den heutigen Steuerfüßen unterscheidet sich dieses neue Schema sehr vortheilhaft. Während bisher die Erwerbsteuerfüße gerade in den untersten Stufen ganz unvermittelte und für die Kleinbetriebe geradezu un-leidliche Sprünge (von 5 fl. 35 kr. auf 19 fl. 4 kr., von 8 fl. 92 kr. auf 23 fl. 80 kr.) machten, steigen die Stufen des neuen Schemas von 1 fl. 50 kr. ab in den unteren Stufen nur um je 50 kr., in den Mittelfüßen um zunehmend höhere Beträge. Erst bei Sätzen über 1300 fl. betragen die Intervalle je 200 fl. Aus dem Umstande, dass der niedrigste Steuerfuß 1 fl. 50 kr. beträgt, folgt selbstverständlich nicht, dass alle jetzt mit 2 fl. 10 kr., 2 fl. 62 1/2 kr., 3 fl. 15 kr. (dies sind die niedrigsten bisherigen Steuerfüße ohne außerordentlichen Zuschlag) besteuerten Erwerbsteuer-träger in Zukunft bloß 1 fl. 50 kr. zahlen werden.

Die Erwerbsteuercommissionen.

Die Erwerbsteuer wird in Zukunft nicht von den Steuerbehörden, sondern von den Erwerbsteuercom-missionen bemessen. Von den Steuerbehörden wird die Steuer nur von jenen Unternehmungen bemessen, die erst nach der Gesellschaftsbildung angemeldet wurden, respective von deren Bestand die Steuerbehörde erst nach dieser Zeit Kenntnis erlangte. Für jede Steuer-gesellschaft wird eine Erwerbsteuercommission gebildet. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter wird vom Finanzminister ernannt. Die Mitglieder sowie deren Stellvertreter werden zur Hälfte von den Angehörigen der Steuer-gesellschaft aus ihrer Mitte gewählt, zur Hälfte vom Finanzminister ernannt. In die Erwerb-steuercommissionen der Steuer-gesellschaften erster und zweiter Classe kann statt eines Mitgliedes dieser Steuer-gesellschaft auch ein von diesem Mitgliede mit einer besonderen Vollmacht bezeichneter leitender Be-triebsbeamter gewählt werden. Die Wahllegitimationen werden den Steuerpflichtigen zugleich mit der Ver-ständigung über die Einreichung in die Steuerclassen zukommen.

Der Ort der Steuervorschreibung.

Im neuen Gesetze ist der Grundsatz der De-centralisation der Steuervorschreibung zum Durchbruche gelangt. In der Regel soll daher für jeden Ort und für jede Betriebsstätte die Erwerbsteuerveranlagung besonders stattfinden. Für mehrere Betriebsstätten in derselben Gemeinde soll dagegen eine einheitliche Be-steuerung stattfinden. In größeren Städten, die das Territorium mehrerer Steuergemeinden (Bezirke) um-fassen, werden indes in einem solchen Falle die Betriebsstätten einer Unternehmung abgefordert werden.

Wenn eine unselbständige Zweigniederlassung mit der Hauptanstalt in einem derart unzertrennlichen Zusammenhange steht, dass die gesonderte Ermittlung der mittleren Ertragsfähigkeit unthunlich erscheint, wird die Steuer einheitlich bemessen, sobald aber aufgetheilt. Wenn jemand in demselben Locale mehrere Erwerb-zweige betreibt, z. B. Gemischtwarenhandel und Wein-schanf, wird nur ein Steuerfuß bemessen. Der Steuer-pflichtige kann aber verlangen, dass der Steuerfuß auf die einzelnen Erwerb-zweige aufgetheilt werde.

Feuilleton.

Das Radsfahren als Heilgymnastik.

Von Dr. Martin Siegfried (Berlin, Bad Nauheim).*

I.

Die Gymnastik des Zwei- und Dreiradfahrens — die Cyclistik — als Heilmittel zu verwenden, sie unter denen die Ausübung gymnastischer Bewegung und körperlicher Arbeit von Nutzen ist, könnte gewagt er-scheinen, wenn man sieht, dass noch nicht einmal die ärztlicherseits eine einheitliche bejahende Beantwortung gefunden hat.

Die Zahl der Gegner des Radsfahrens unter den ärztlichen Kritikern ist nicht klein, sie überwiegt derzeit diejenigen seiner Befürworter. Wägt man jedoch die Äußerungen der Gegner, so macht man, sofern man Wahrnehmung, dass dieselben, soweit sie sich nicht auf mißbräuchliche Uebertreibungen und dadurch hervor-gerufene Schädigungen der Gesundheit beziehen, durch-wegs auf theoretischen Speculationen beruhen, deren Verfasser niemals auf dem Rade gefahren haben. Die-jenigen Aerzte, die ihr Urtheil auf Beobachtungen und Erfahrungen gründen, die sie an sich selbst gemacht haben, stellen fest, dass wir in der Cyclistik eine Gym-nastik besitzen, die zunächst wie jede andere geeignet ist,

Körper und Geist in günstigster Weise zu beeinflussen, vor allen aber den Vorzug hat, bei hoher Ausbildung körperlicher Geschicklichkeit und ausgezeichneter Förderung aller vegetativen Functionen (Athmung, Kreislauf, Ver-dauung, Stoffwechsel) seinen Haupteinfluss auf die Ent-wicklung geistiger Eigenschaften auszuüben: der Geistes-gegenwart, des ruhigen, aber schnellen Entschlusses, der unmittelbaren Willensübertragung auf das fast dem Gedanken folgende Werkzeug, der Selbstbeherrschung und zugleich des Bewusstseins activer Individualität und Unabhängigkeit. Die hieraus resultierende Ge-schwindigkeitserhöhung sämtlicher Gehirnfunktionen und der Nervenleitung ist in Deutschland bisher nur von einigen Nervenärzten (Eulenburg, Placzek) gewürdigt worden, während die Cyclistik für andere ein «Treppen-steigen im Sigen» (!) (Mendelsohn) oder eine Art Bergsteigen (Fürbringer) ist, eine Auffassung, die, ab-gesehen von ihrer Einseitigkeit, außerdem sowohl in mechanischer wie in physiologischer Beziehung un-zutreffend ist.

Neben dem Mangel an Selbsterfahrung liegt ein zweiter Grund für die irrigen Ansichten über das Wesen der Cyclistik und für die dadurch verursachte Erschwerung ihrer Einführung in die mechanischen Heil-methoden in dem unglücklichen, weil falsch gewählten deutschen Ausdrucke: «Radsfahren».

Mit einem «Fahren», sei es activ oder passiv, hat die Cyclistik nicht das geringste zu thun, sie stellt viel-mehr lediglich eine Reibewegung dar. Wer Reiter und «Radsfahrer» zugleich ist, wird dieser Auffassung zweifel-los zustimmen. Da ist kein Wagen mit Rutscherbock oder Fahrstegen, sondern eine mit einem Reitsattel ver-sehene, der Fortbewegung dienende Präcisionsmaschine.

Innere und äußere Reibung ist in so hohem Grade vermindert, dass sie fast aufgehoben erscheint, wodurch die Maschine, die der leisesten Willensandeutung ge-horcht, ihrem Reiter dasselbe lebendige Gefühl bietet, das der Reiter eines Pferdes unter sich hat. Das Auf-sitzen findet wie bei diesem durch Setzen des linken Fußes in den Bügel (Pedal oder Aufstieg), Heben des Körpergewichtes durch Streckung des linken Knies, Herüberführen des gestreckten rechten Beines über den Rücken des Pferdes (des Hinterrades) und langsames Einschleichen des Gefäßes in den Sattel statt; denn wie das Kreuz des Pferdes bedarf die Federung des Sattels und der Rahmenbau des Zweirades der Schonung.

Hierauf gibt es, wenn die Cyclistik für Lungen, Herz, Magen und Unterleibsorgane gesund sein soll, nur eine Haltung, die diesen Anforderungen entspricht: den Reitsitz; Rumpf gerade aufgerichtet, Kreuz etwas angezogen und festgestellt, die Schultern nach hinten zusammengenommen, so dass die Wölbung der Brust deutlich hervortritt, das Gefäß etwas zusammengezogen und nach vorne geschoben — wodurch Einwirkung durch Gewichtverschiebung ermöglicht wird — Kopf senkrecht aufrecht, das Genick leicht an den Halsstragen angelehnt, das Kinn etwas angezogen, die Kniescheiben genau nach vorne gerichtet, die Füße streng parallel dem Rahmen — bei jeder anderen Haltung tritt Kraftverschwendung ein; nur die Arme werden bei der Cyclistik im Ellen-bogen nicht gebeugt, sondern gestreckt gehalten, sollen aber die Lenkstangengriffe so leicht führen, wie die lose Faust des Reiters die Bügel.

* Wir entnehmen diesen Aufsatz der Deutschen Medicinischen Wochenschrift. (Redaction: Professor Dr. A. Eulenburg und Dr. J. Schwabe, Berlin. Verlag Georg Thieme, Leipzig.)

Politische Uebersicht.

Saibach, 24. Juli.

Ein Wiener Brief der «Hamburger Nachrichten» beschäftigt sich mit der Lage in Oesterreich. In diesem Briefe heißt es unter anderem: Der eigentliche praktisch-politische Wert der Kundgebung des Großgrundbesitzes liegt darin, daß er von der Regierung das Weiter-spinnen oder vielleicht richtiger gesagt, die Neuaufnahme von vermittelnden Verhandlungen verlangt, die bestimmt wären, in Böhmen und Mähren eine Art von nationalem «Gottesfrieden» herzustellen und den Reichsrath wieder arbeitsfähig zu machen. Für die staatsmännische Klugheit des deutschen Großgrundbesitzes aber spricht es, daß er es ablehnt, das parteipolitische Schiboleth nachzusprechen und die Aufhebung der Sprachenverordnungen zur Vorbedingung des Friedens zu machen. Der deutsche Großgrundbesitz steht auf oppositionellem Standpunkte, aber nicht auf negierendem. Seine Hauptforge ist, daß «Sr. Majestät Regierung ordnungsgemäß weitergeführt werden könne» und darum unterläßt er es, an die Minister mit einer Zumuthung heranzutreten, die einer Aufforderung zur Capitulation gleicht. Nicht Vorbedingung erneuter politischer Unterhandlungen ist ihm die Aufhebung der Sprachenverordnungen, sondern ein seiner Auffassung nach erstrebenswerthes Endziel. Seinen Appell, erneute Friedensverhandlungen zu versuchen, wird das Ministerium Baden kaum unberücksichtigt lassen können. Thäte es das, so läde es eine schwere Verantwortung auf sich, seine eventuellen Nachfolger müßten aber dann doch aller Wahrscheinlichkeit nach die gleichen Anknüpfungspunkte suchen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Debatte über den Antrag des Ministerpräsidenten fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Debatte auf heute verlag.

Wie das Wolsche Bureau aus Petersburg erfährt, wurde bisher folgendes Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Peterhof festgesetzt: 7. August, vormittags, Ankunft auf der Rhebe von Kronstadt, bis wohin der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Kaiserjacht «Alexander» zur Begrüßung entgegenfahren. Der große Empfang findet auf der Landungsbrücke von Neu-Peterhof statt. Im Laufe des Vormittages machen der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin Besuche. Abends findet ein Gala-Festmahl in Peterhof statt. — 8. August, vormittags, trifft das deutsche Kaiserpaar auf der Kaiserjacht in Petersburg bei der Nikolaj-Brücke ein, begibt sich in die Peter-Pauls-Kathedrale und wohnt sodann der Einweihung des Neubaus eines Flügels des deutschen Alexander-Hospitals bei. Hierauf werden die Mitglieder der deutschen Botschaft und die Deputationen der reichsdeutschen Colonien empfangen. Das Frühstück wird beim Botschafter Fürsten Radolin eingenommen. Nachmittags findet im Winterpalais der Empfang des diplomatischen Corps statt. Um 6 Uhr abends reiten die deutschen und russischen Majestäten in das Lager von Krasnoje-Selo. Hierauf finden ein Zapfenstreich und eine Festvorstellung statt. — 9. August: Vormittags große Parade im Lager von Krasnoje-Selo, hierauf Festfrühstück im Lager; abends Galavorstellung auf der Olga-Insel im Neu-Peterhofer-Park. — 10. August: Der Vormittag bleibt zur Verfügung der Majestäten. Abends wird der Peterhofer-

Park festlich beleuchtet. Die Majestäten nehmen den Thee im Meereslustschlosse Peter des Großen Monplaisir ein. — 11. August: Vormittags erfolgt die Rückreise nach Deutschland; der Kaiser und die Kaiserin von Rußland geben das Geleite.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ruft das officiöse Communiqué über die Mission Merazzinis beim König Menelik, obgleich sich aus demselben die Nothwendigkeit neuer Verhandlungen über die Abgrenzung der Erythraa ergibt, doch im allgemeinen einen günstigen Eindruck hervor, und selbst in oppositionellen Kreisen werde anerkannt, daß die Darstellungen jener Blätter, die von einem vollständigen Scheitern der erwähnten Commission sprachen, ungerechtfertigt waren. Major Merazzini soll am 30. d. M. in Zeila eintreffen, so daß seine Ankunft in Rom gegen den 10. August zu erwarten wäre.

Wie man aus Madrid schreibt, hat der zur Zeit in San Sebastian weilende Minister des Aeußern, Herzog von Tetuan, Anlaß genommen, gegenüber einer Persönlichkeit, die darauf anspielte, die Nachricht vom Abschlusse einer Allianz zwischen Spanien und Japan als erfunden zu erklären. In der Entsendung des Prinzen Takchito Arisugawa nach Madrid, beziehungsweise nach San Sebastian, wo er dem Könige den Chrysanthem-Orden überreichte, sei das vortreffliche gegenseitige Verhältnis der beiden Staaten zum Ausdruck gelangt, ein Bündnisproject sei jedoch von keiner Seite angeregt worden.

Wie man aus Cetinje meldet, soll bezüglich des Zeitpunktes des Besuches des Fürsten Ferdinand beim Fürsten Nikolaus nun feststehen, daß die Zusammenkunft im October stattfinden wird.

Die Meldung einiger serbischer Blätter, als hätten der Ministerpräsident Simic und andere Minister in geheimer Sitzung der Stupschina sehr aufregende Reden gehalten und die Andeutung gemacht, daß eine baldige Kriegsaction auf dem Balkan bevorstehe, wird von kompetenter Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Ebenso unwahr ist die Behauptung, daß der von der Stupschina bewilligte Credit im Volke Aufregung hervorgerufen hätte. Diesen Mittheilungen gegenüber ist vielmehr festgestellt, daß die serbische Regierung durch die nunmehr von der Stupschina bewilligten Credite die Ausrüstung der Armee infolge der griechisch-türkischen Verwicklungen, deren Dimensionen nicht vorauszusetzen waren, zu beschleunigen bezweckt, ohne jedoch hiebei irgendwelche auf eine Complicierung der Orientkrise abzielende aggressive Pläne zu hegen.

In der portugiesischen Deputiertenkammer theilte die Regierung mit, sie habe die Nachricht empfangen, daß bei Chinde, an der Mündung des Zambezi, die Mannschaft eines portugiesischen Kanonenbootes niedergemacht wurde. Die Regierung beauftragte einen Capitän, gegen die Aufständischen im Zambezi-Gebiete einen Streifzug zu unternehmen.

Tagesneuigkeiten.

(Prüfen von Metall-Regierungen mittelst X-Strahlen.) Daß die Anwendung der Röntgen-Strahlen eine so vielseitige werden konnte, hätte wohl niemand vermuthet, als von diesen zuerst die Rede war. Raum hat man in Frankreich mit Erfolg versucht, diese Strahlen zur zollamtlichen Prüfung von Reise-

Erna zuckte die Achseln; ein bitteres Lächeln huschte um ihren Mund.

«Was soll ich ihm schreiben?» rief sie jetzt verzweifelt.

«Du liebst ihn nicht mehr?» ließ Käthe sich ent-rüsten vernehmen.

«Ihn nicht mehr lieben!» murmelte die ältere Schwester tonlos. «Das ist's ja eben, Kind! Während beide Herzen in heißer Liebe für einander schlagen, nicht mehr wahr sein, sich nicht mehr frei geben zu dürfen! Wie das die Gefühle lähmt und das moralische Bewußtsein niederdrückt!»

Erna war an das Fenster getreten und sah dem Treiben des Windes zu; sie widersprach nicht, als die Schwester vorschlug, daß sie an ihrer Stelle schreiben möge.

Es war ganz still im Zimmer geworden. Man hörte nichts weiter, als das leise Krizeln der Feder, die leicht und schnell über das Papier glitt. Und draußen trieb der Wind sein neckisches Spiel mit den dürren Blättern, die er zu einem zierlichen Grabhügel zusammenwehte. Ein unfählich wehes Gefühl erfaßte Erna. Zu eng und zu schwül wurde es ihr im Zimmer; sie mußte hinaus ins Freie.

In ein wollenes Tuch gehüllt, durchwanderte sie den Park. Die alte Ulme, unter deren schattigen Aesten sie einst mit Erich zusammen am Vorabend seiner Abreise gesessen hatte, weckte die Erinnerung an jene Stunde lebhafter denn je in ihr. Ihr war, als seien schon Jahrzehnte seitdem vergangen.

Sie bemerkte nicht, wie eilig sie vorwärtsge-schritten war. Das Herrenhaus lag weit hinter ihr

Gepäck und Post-Collis zu vertweren, so wie jetzt von England die Anwendung derselben zur von Metall-Regierungen. Wie wir einer die Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's in Wien entnehmen, schneidet man zu diesem dem zu untersuchenden Metallstück ein dünnes photographischer Aufnahme des Lichtbildes. Da nun die Metalle verschiedene Durchlässigkeiten für Strahlen besitzen, so sieht man genau, wie einzelnen Molecüle der die Begierung hinführen vereinigt haben. Diese Untersuchungen dürften tragender Bedeutung werden, besonders bei der von Stahl.

(Der Giftmordprocess in Vassarhely.) Am 23. Juli wurde in dem Giftmordprocess von Gombosz-Basarhely das Verurtheilte, und zwar Maria Elias Gyorbar, Elias Barga und Ludwig Frau des Michael Bucsi und der Angeklagte wurden zu lebenslänglichem, Samuel Guyast jährigem Zuchthaus verurtheilt.

(Bulgarische Rosenölproduction.) Wie man aus Sofia schreibt, hat die diesjährige Production an Rosenöl, bekanntlich ein nicht unbedeutender Productionszweig in Bulgarien, nach den der Philippopler Handelskammer, 527.750 circa 600.000 im Vorjahre ergeben, schließt einem Minderertrage von circa 72.250 wobei ein Ruscal 642 Unzen Öl entspricht. Ducenten halten sich mit den Verkäufen sehr Borralh von 200.000 Ruscal vom Vorjahre sein soll. Die Qualität der diesjährigen vorzügliche sein.

(Goldsandlager in Transbaikalien.) Wie man aus Petersburg schreibt, sind im transbaikalischen Provinz vor kurzem neue gebante Lager von Goldsand aufgefunden worden.

(Chinesischer Thee.) Für den Niedergang der directen Thee-Ausfuhr aus Ausland spricht, wie der «Asiatische Lloyd» die Thatsache, daß, während vor einem mäßig 10 bis 15 Dampfer Thee der Hanlau direct für den Londoner Markt Jahre nur ein einziger Dampfer für London war. Er hatte etwa 60.000 halbe Risten von dieser Menge sind 45.000 für London für Häfen des Continents bestimmt. Man Menge Thees der ersten Ernte, welche Hanlau-Markt kommen dürfte, auf 650.000 mithin auf 150.000 halbe Risten weniger gangenen Jahre.

(Rasche Eisenbahnzüge.) «News» stellen eine Liste von nicht weniger Eisenbahnzügen zusammen, welche, ohne zu englische Meilen oder darüber (die englische 1.6 Kilometer) zurücklegen. Danach macht Baddington-Exeter 194 Meilen in 3 Stunden, d. h. 85 Kilometer in der Stunde. Custom-Crewe mit 158 1/2 Meilen in 5 Minuten, Crewe-Willesden mit 152 1/2 2 Stunden 40 Minuten, Newport-Baddington Meilen in 2 Stunden 57 Minuten u. s. w.

und der Rebel, der im Sturm wie Meereseise und niederwogte, ließ die Entfernung noch erscheinen.

«Rab, rab!» klang es in die todtenhinein.

Erna schreckte zusammen. Fröstelnd hüllte fester in ihr Tuch, während ihre Blicke der schwarzen Krähe folgten, die von den dünnen einer einsamen Buche aufflog, um dann im Bogen im nahegelegenen Moor zu verschwinden.

Die weit ausgebreiteten Nebelschleier der fahlen Beleuchtung jedem Gegenstand ein artig gespenstisches Aussehen, und das konnte sich eines heimlichen Grauens nicht als sie in nicht allzugroßer Entfernung Gestalt auf sich zuschreiten sah. Näher konnte sie zu ihrem Erstaunen Onkel Fried ihm entgegen und begrüßte ihn herzlich.

«Seit wann bist du denn für Ueber und noch dazu in Civil!» fragte Erna, als stoß den langen Soldatenmantel vor wehte und ein graubrauner Reiseanzug

«Was gibt's denn da noch zu fragen der Angeredete auf. «Wenn so ein verfluchter Er brach jäh ab. «Na, laß gut sein, Kind, begütigend hinzu, «laß gut sein! Wer Feldzüge mitgemacht und den nun hier Zipperlein zwickt, der gehört zum alten Es klang wie verhaltenes Schluchzen

Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(45. Fortsetzung.)

X.

Novemberstürme brausten um Wattenwohl, rüttelten an Thüren und Fenstern und wehten die letzten, dürren Blätter von den Buchen- und Eichenbäumen des Parkes. Braun und lahl ragten die knorrigen Aeste in die Lüfte.

Im alten Schloß herrschte Grabesstille.

Schon seit einer Stunde saß Erna am Schreibtisch; oftmals hatte sie die Feder ungeduldig aus der Hand geworfen, um in der nächsten Minute wieder hastig danach zu greifen. Eine nervöse innere Unruhe prägte sich auf ihrem Gesicht aus. Kopfschüttelnd überlas sie die letzten Sätze. Wie steif und fremd das klang! Ein aufwallender, heftiger Aerger erfaßte sie; mit kräftigem Ruck riß sie den Brief in der Mitte durch, die einzelnen Theile in Atome zerpfüclend.

Käthe trat herein.

«Schreibst du immer noch an Erich?» fragte sie. «Aber Erna!» rief sie tadelnd, auf das Häuschen Papierschnitzel deutend.

«Das verstehst du nicht, Kind,» entgegnete Erna fast rauh.

Dumpfes Schweigen herrschte zwischen den beiden Schwestern.

«In einer Stunde geht die Post ab und Erich ist schon so lange ohne Nachricht,» mahnte die Jüngere endlich.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

Aus diesen und anderen Gründen war eine Regelung nothwendig geworden, hiebei gieng man von dem Grundsatze aus, der in der am 27. März 1896 gefassten Resolution des hohen Abgeordnetenhauses Ausdruck fand:

«Die k. k. Regierung wird aufgefordert, als Gemischtwarenverschleiß nur den Verschleiß von Lebens- und Genussmitteln wie auch von Gegenständen des täglichen Hausbedarfes zu bewilligen.»

In Krain selbst ist der Gemischtwarenverschleiß nicht verbreitet, wohl aber haben wir größere Greißler, die dem Gemischtwarenverschleiß ähnlich sind und in neuester Zeit in Laibach auch den Gemischtwarenhandel. Dieser ist jedoch nicht der Gemischtwarenhandel, wie er in Krain und auch in anderen Ländern am Lande entwickelt hat.

Gemischtwarenhändler am Lande führten — in der Landeshauptstadt war in früherer Zeit nur der Massenhandel — nachstehende Artikel: Colonial- und Spezereiwaren, Südfrüchte, Oele und Fette, Fische und Fischproducte, Landes- und Wahlproducte, Obst, Sämereien, chemische Hilfsstoffe und Bergwerkproducte, Farben, Kerzen, Seifen, Waschpräparate, Getränke und Spirituosen, Consumartikel und Delicatessen, Zündwaren, Fabrikate und gewerbliche Erzeugnisse: Eisen, Metalle und Waren daraus, Waren aus Holz, Wein, Backs, Stroh und Bast, Sattler-, Seiler-, Bürsten-, Leder-, Spengler-, Radler-, Kurz-, Nürnberger, Spiel- und Bergeschgadner Waren, Wolle, Leinen und Baumwollgarn, Wollen-, Leinen-, Baumwoll- und Posamentierwaren, Seide, Seiden-, Weiß- und Wirkwaren, Bänder, Mode-, Fuß- und Pfaidlerwaren.

Wenn auch der Gemischtwarenhändler am Lande diese Artikel nicht führt, so hat er doch alle jene, die er nach den Ortsverhältnissen absetzen kann.

Um zu sehen, dass in Laibach im Gemischtwarenhandel sich ganz andere Artikel befinden, wird nachstehendes angeführt:

Ein Gewerbetreibender hatte den Gewerbebescheinigung für das Handschuhmachergewerbe. Da er jedoch nebst den Handschuhen auch Geldtaschen, Zahnbürsten, Kravatten, Hosenträger, Mieder, Toiletteartikel, Krügen, Handschuhen u. dgl. führte, meldete er den Gemischtwarenhandel an.

Ein Kaufmann hatte den Gewerbebescheinigung auf Posamentier- und Modewarenhandel und da er noch Posamentier- und Modewarenhandel an, während seine Firma noch immer auf den Handel mit Posamentier- und Modewaren handelsrechtlich protokolliert war.

Ein Kaufmann hatte den Gewerbebescheinigung für Posamentier- und Modewarenhandel und da er noch Posamentier- und Modewarenhandel an, während seine Firma noch immer auf den Handel mit Posamentier- und Modewaren handelsrechtlich protokolliert war.

Wenn man nun in Erwägung zieht, dass die Gemischtwarenverschleiß in den Handel kommen, so ist man zur Ueberzeugung gelangt, dass mit dem Besetze vom 4. Juli 1896, R. G. Bl. Nr. 205, der 38 des Gesetzes vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39, eine dringend nothwendige Zusatzbestimmung ergangen hat.

Wird man sich strenge an die Bestimmung halten, dass das Gewerbe des Gemischtwarenverschleißes nur die Berechtigung zum Kleinverschleiß von Lebens- und Genussmitteln wie auch mit Gegenständen des täglichen Hausbedarfes zu umfassen hat, so dürfte sich auch in Laibach Gemischtwarenverschleiß an Stelle der jetzigen größeren Greißler entwickeln. Am Lande dürfte jedoch nach Ansicht der Section der Gemischtwarenverschleiß schwer festzustellen sein, weil der Gemischtwarenhandel stark verbreitet ist. Es könnte übrigens der Gemischtwarenverschleiß, wie ihn die vorliegende Verordnung vorsehen hat, am Lande nur in den größeren Orten der Gerichtsbezirke Stein sprich, darf ohnehin der Gemischtwarenhändler führen, das obcitirte Gesetz und vorliegende Verordnung haben aber auch den Zweck erreicht, dass besser als bisher unterschieden werden dürfte, was der Gemischtwarenhändler und was der Gemischtwarenverschleiß zu führen berechtigt ist.

Die Section stimmt demnach dem Entwurfe der vorliegenden Verordnung zu, nur wünscht sie, dass im 1. §. 1, die Artikel: «Heu und Stroh» entfallen sollten, weil es wohl schwer fallen dürfte, diesen Handel mit dem Gesetze vom 4. Juli 1896, §. 205, in Einklang zu bringen, welches einen gewissen Warenvorrath vor Augen hat.

Weiters wäre im § 1, Z. 12, bei Brennmaterialien dazuzusetzen (ausgenommen Stein- und Braunkohle). Aus §. 29 des Verzeichnisses wäre «gewöhnliches eisernes Kochgeschirr» auszulassen, weil die Bezeichnung etwas zu allgemein lautet und der Artikel von Eisenhändlern, am Lande von Gemischtwarenhändlern und in neuester Zeit auch von Kochgeschirrhändlern überhaupt geführt wird.

Die Section stellt auf Grund der voranstehenden Ausführung den Antrag: Die geehrte Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Aeußerung abgeben. — Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

(Audiens des Bürgermeisters bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Dem «Slovenski Narod» entnehmen wir, dass Bürgermeister Ivan Pribar über sein Ansuchen am 22. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in Zischl in Audiens empfangen wurde. Der Bürgermeister schilderte die Wirkungen des Erdstoßes vom 15. d. M., betonte hiebei insbesondere die bedrängte Lage der Hauseigentümer und erbat für diese und für die Stadt die Huld und Gnade Seiner Majestät. Hiebei erörterte er die wichtigsten Maßnahmen zur Abhilfe und wies auf die Nothwendigkeit der Erleichterung in der Abstattung der nach dem Erdbeben im Jahre 1895 gewährten Staatszuschüsse hin und legte die Gründe dar, die nach seiner Ansicht die Errichtung von Staatsbahn-Werkstätten in Laibach zu einer Lebensbedingung für die Stadt gestalten. Der Bürgermeister schloß mit der Versicherung der unwandelbaren Treue und Ergebenheit aller Bewohner Laibachs an die geheiligte Person Sr. Majestät. Wie «Slovenski Narod» ferner berichtet, geruhten sich Seine Majestät in außerordentlich huldvoller und theilnehmender Weise über die Sachlage in Laibach zu informieren, worauf der Bürgermeister in großen Zügen die bisher durchgeführten Wiederherstellungsarbeiten und die Maßnahmen der Gemeindevertretung besprach, der Hoffnung Ausdruck gebend, dass Laibach in absehbarer Zeit das Bild einer der modernsten Städte der Monarchie bieten werde. Nachdem Se. Majestät sich noch allergnädigst nach dem Befinden des erkrankten Fürstbischofs erkundigt und die möglichste Berücksichtigung der Stadt Laibach in Aussicht gestellt hatte, wurde Bürgermeister Pribar huldvoll entlassen.

(Aufgehobene Berechtigungsbefchränkung.) Se. Majestät der Kaiser hat die in Kraft bestehende Berechtigungsbefchränkung für die neuernannten Finanzwach-Commissäre aufgehoben. In Zukunft obliegt daher auch den neuernannten Finanzwach-Commissären, gleichwie den übrigen Staatsbeamten, lediglich die Verpflichtung zur Erstattung der Anzeige der erfolgten Berechtigung.

(Von den Unterkrainer Bahnen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat sich ob gesteigerten Verkehrs in den Stationen Treffen und Gutenseld der Unterkrainer Bahnen die Nothwendigkeit herausgestellt, die dortigen Frachtmagazine zu erweitern und hat die k. k. Betriebsdirection die betreffenden Projecte zur behördlichen Genehmigung, beziehungsweise Baubewilligung bereits vorgelegt.

(Geschichte der Eisenbahnen.) Von dem unter dem Protectorate Sr. Exc. des Herrn Finanzministers Dr. Ritter von Bilinski und mit werththätiger Förderung des Eisenbahnministers erscheinenden Prachtwerke «Geschichte der Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie», welches als Festgabe der österreichischen Eisenbahnbeamten zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers herausgegeben wird und zu dessen Mitarbeitern die ersten Fachmänner unseres Eisenbahnwesens zählen, wird in den nächsten Tagen eine kleine Serie von Lieferungen gleichzeitig erscheinen. Dieselben enthalten die vom Obmann des Redactionscomitès und Schriftleiter des ganzen Werkes verfasste historische Entwicklung des Eisenbahnwesens in Oesterreich-Ungarn bis in die Anfänge der Sechziger Jahre. Die Bearbeitung der neueren Geschichte hat bekanntlich der Altmeister österreichisch-ungarischer Eisenbahngeschichte, der Hofrath im k. k. Eisenbahnministerium Ignaz Ronta, übernommen. An Stelle des als General-Inspector der Auffig-Teplitzer Bahn berufenen Mitarbeiters Hermann Rosche hat der Ingenieur der Nordbahn Ernst Reittler das Referat über «Bahnhofs-Anlagen» übernommen. Die Bearbeitung der Geschichte der ungarischen Bahnen hat der Präsident-Director der königlich ungarischen Staatsbahnen Julius von Ludwig, der die Bestrebungen des Redactionscomitès wirksam fördert, dem bekannten Fachschriftsteller und Beamten der königlich ungarischen Staatsbahn Josef Gonda übertragen. Ueberhaupt nimmt Ungarn an dem Zustandekommen dieses großen Werkes regen Antheil. Aehnlich wie die bisher erschienenen Lieferungen werden auch die ferneren durch reichen Bilderschmuck ausgestattet. Der bekannte Landschaftsmaler Slavaczek weist bereits seit einiger Zeit auf dem Semmering, um im Auftrage des Redactionscomitès und des Verlegers, des Hofschriftstellers Karl Prochaska, Specialaufnahmen nach der Natur von unserer herrlichen Semmeringbahn zu machen. Die nächsten Lieferungen werden bereits Reproduktionen dieser Art bringen. Anderer-

seits ist auch der als tüchtiger Illustrator bekannte Maler Erwin Penal, von dessen Thätigkeit schon die bisher erschienenen Hefte bestes Zeugnis geben, damit beschäftigt, die architektonischen Aufnahmen für das Werk zu liefern. Ueberdies hat das Comité Künstler und Photographen auf die Strecken der Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns entsendet, um künstlerische Originalaufnahmen für das Werk zu erhalten. Der bisherige Erfolg des Werkes machte bereits einen Nachdruck der bisher erschienenen Hefte nothwendig.

(Hochstapler.) Am 19. d. M. um 8 Uhr vormittags erschien ein elegant gekleideter Mann auf dem Postamte zu Bittai, stellte sich dem im Amte befindlichen Postexpeditor Karl Kozelj als Karl Herzog, Kaufmann und Reserveleutnant aus Wien, vor und telegraphierte an seine angebliche Ehegattin Marianne Herzog, Kaufmannsgattin in Wien, Sechshausenstraße Nr. 36, um den Betrag von 180 fl. Am selben Tage um 11 Uhr vormittags langte bei dem Postamte die telegraphische Anweisung auf den Betrag von 180 fl., durch Marianne Herzog in Wien angewiesen, ein und es behob der angebliche Karl Herzog diesen Betrag, nachdem er sich gegenüber dem Postexpeditor Kozelj mit einer amtlichen Legitimation sammt Photographie, auf den Namen Karl Herzog lautend, legitimiert. Am 19. d. M. um 3 Uhr nachmittags mietete der Fremde in Bittai einen Wagen, fuhr auf die nächste Eisenbahnstation Sava und von dort mit dem um 3 Uhr 49 Minuten abgehenden Postzuge in der Richtung gegen Wien davon. Am 21. d. M. langte aus St. Georgen an der Südbahn an das Postamt in Bittai nachfolgende Depesche ein: «Telegraphische Anweisung auf Karl Herzog 180 fl. betrügerisch angewiesen, Geld nicht ausfolgen, Thäter anhalten, Anzeige folgt durch die Gendarmerie.» Wie nun aus der Zuschrift des k. k. Gendarmerie-Postens St. Georgen an der Südbahn vom 21. d. M. an den hiesigen Posten hervorgeht, ist der richtige Karl Herzog, Lieutenant in der Reserve des 1. und 1. Divisions-Artillerieregiments Nr. 37, am 20. d. M. auf einer Uebung in St. Georgen eingetroffen und hat dort von seiner Frau einen Brief erhalten, worin sie ihm unter anderem mittheilte, dass sie ihm am 19. d. M. den Geldbetrag von 180 fl., welchen er im telegraphischen Wege von Bittai verlangt hat, telegraphisch anweisen ließ. Lieutenant Karl Herzog, der von dieser Anweisung nichts wusste und am 19. d. M. gar nicht in Bittai war, verlangte von seiner Frau genaue Auskünfte, wodurch sich herausstellte, dass ein Fremder, dem die Familienverhältnisse des Karl Herzog genau bekannt waren, den Betrag von 180 fl. auf betrügerische Weise beim k. k. Postamte zu Bittai herausgelockt hat. Dieser falsche Karl Herzog ist gegen 35 Jahre alt, von großer, schlanker Statur, trug einen kurz geschorenen blonden Vollbart und hat als besondere Kennzeichen an der Stirne zwischen den beiden Augenbrauen eine kleine, kaum merkliche Narbe. Derselbe war mit einem eleganten, schwarzen Anzuge, dann mit einem Ueberzieher und einem weißen Strohhut bekleidet und hat sich gegenüber dem Postexpeditor Kozelj geäußert, dass er in Mostar bei der Waffenübung war und sich nun auf der Heimreise nach Wien befinde. — Dem k. k. Bezirksgerichte Bittai wurde die Anzeige erstattet und die k. k. Polizeidirection in Wien verständigt.

(Das II. Karstgau-Radwettkahren) vom Bunde deutscher Radsfahrer Oesterreichs findet am 8. August um 10 Uhr vorm. in Adelsberg statt. Es werden gefahren: Das Meisterschaftsfahren über 20 km, das Hauptfahren über 10 km und das Juniorsfahren über 4 km. Die Sieger erhalten prachtvolle Ehrenpreise. Nach dem Wettkahren vereinigen sich Gaumitglieder und Gäste im «Hotel Vidic» um 1 Uhr zum gemeinsamen Festmahle. Das Rennen dürfte sehr interessant werden, da schon heute die Theilnahme des bisherigen Gaumeistersfahrers — aus Teieft — gesichert ist; doch hofft man heuer die Gaumeisterschaft nach Laibach (S. V. C.) zu bringen.

(Der Vater als Opfer für den Sohn.) Am 18. d. M. gegen halb 11 Uhr nachts wurde der 74 Jahre alte Arbeiter Josef Bahun auf der Straße gegen die Pfarrkirche in Neumarkt durch einen Messerstich in die Brust derart verwundet, dass er sogleich an Ort und Stelle todt liegen blieb. Die Ursache war folgende: Zwischen dem Sohne des Getödteten und drei anderen Burschen entstand in der obigen Zeit auf dem Wege vor dem Hause Nr. 80 in Neumarkt ein Wortwechsel, weil einer von den drei Burschen Namens Johann Kristian im Vorbeigehen den Bahun mit dem Arme stieß. Der Angegriffene gieng dem Herausforderer einige Schritte nach und versetzte ihm einen Fußtritt. Als der Attaquierte sein Messer aus der Tasche zog, ergriff der junge Bahun die Flucht. Sein Vater stand damals auf der Straße vor dem Eingange seiner Wohnung, als der erwähnte Bursche mit einem Messer in die Brust des Alten mit solcher Gewalt stieß, dass derselbe sofort zu Boden stürzte und seinen Geist aufgab. Der Thäter Johann Kristian wurde durch die Gendarmerie in Neumarkt eruiert und verhaftet.

(Aus Fria) geht uns die Mittheilung zu, dass der Bau der eisernen Brücke über den Nikovabach bereits vollendet ist und dieselbe demnächst der Collaudierung und Belastungsprobe unterzogen werden wird. —

— (Sterbefall.) Eine erschütternde Trauerkunde traf gestern ein: Hanno Graf Auersperg, der Sohn des k. u. k. Kämmerers Leo Reichsgrafen von Auersperg, ist am 24. d. M. im blühenden Lebensalter von achtzehn Jahren nach kurzem Leiden plötzlich verstorben. Den tiefen Schmerz der hochgeborenen Eltern möge die allgemeine Anteilnahme mildern, die sich ob des Hinscheidens eines edlen Jünglings kundgibt, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

— (Die Bergstadt Idria in Krain.) Zum Gedächtnisse an den 400jährigen Bestand des Quecksilberbergwerkes veröffentlicht die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» eine Beschreibung der alten Bergstadt und schildert die historische Entwicklung derselben. Besonderen Wert erhält die Abhandlung durch die prächtigen Zeichnungen des Garde-Rittmeisters L. Eblen v. Benesch, der so manches Werk unseres schönen Heimatslandes mit künstlerischer Hand geschmückt und der, obwohl schon lange ferne, doch in seinen künstlerischen Arbeiten, die sich eines steigenden Rufes erfreuen, doch immer wieder krainische Stoffe bevorzugt.

* (Der gestrige Sonntag.) Ein herrlicher Sommertag, der fröhlich von allen ausgenützt wurde, die an die Scholle gebunden, nicht zu jenen Glücklichen oder Unglücklichen gehören, die oft, ohne dass die Seele davon berührt wird, sich gewohnheits- und modemäßig einem ost eingebildeten Naturgenuss hingeben. Zweifellos können auch diejenigen schöne Tage erleben, die auf eine sogenannte Sommerfrische Verzicht leisten müssen, wenn sie nicht anhaltend Vergleiche anstellen, nicht Unmögliches verlangen und erwarten, wenn sie sich vor Augen halten, dass man auch in der Umgebung unserer Stadt, die ja so viel Schönes bietet, den Geist erholen, den Körper kräftigen kann. Die Mörzler und Unzufriedenen werden sich übrigens auch in einer Sommerfrische nicht wohl befinden und gerade diese thun am besten, wenn sie zuhause bleiben, das ist der einzige Ort, wo unzufriedene Naturen hingehören, denn hier können sie alles nach ihren eigenen Ideen haben und eine kurze Fahrt mit der Eisenbahn bietet ihnen, was die Sommerfrische aufweist: Herrliche Natur, Wald, See, Hügel, Fußtouren, volle Freiheit über die Person und Ruhe, Losgetrenntsein von allem, was in der Stadt und plagt und kummert. Zufriedene und Unzufriedene zogen auch gestern in hellen Scharen hinaus, ledig aller Sorgen und jedes Kummers; die Eisenbahnzüge der Staatsbahnen wiesen wie gewöhnlich nach allen Richtungen eine ungemein große Frequenz aus und auch an solchen, die fürbass dahintwandelten im Schweiß ihres Antlitzes, um an irgend einen Ort zu gelangen, wo man unverfälschte Landluft genießt, fehlte es nicht. Die Landstraßen — die Fußwege nicht minder — wurden fleißig von Radsporkundigen benützt, deren Gebahren deutlich den Unterschied zwischen solchen, die das Radfahren als angenehmen Zeitvertreib und solchen, die es als Mittelpunkt ihrer ganzen Existenz ansehen, erkennen ließ. Letztere tragen eine förmliche Verachtung aller zur Schau, die nichts von Speiche, Bremse, Achse und Glocke verstehen und aus diesem oder jenem Grunde die Radkultur, die, nachdem sie erst vor wenigen Jahren nur einzelne belebt, sich nachgerade über die ganze Welt erstreckt, mit Mißtrauen betrachten. Den schönen und schönsten Kennen, Minas, Nettis u. s. w. zu Ehren war gestern manches Fest geweiht: Sie haben es auch dankbar gewürdigt.

— (Zur Besetzung der Gerichts-Kanzleibeamten-Stellen.) Die in der «Neuen Freien Presse» vom 16. Juli d. J. veröffentlichte Zuschrift eines Justiz-Kanzleibeamten ist geeignet, in den Kreisen der bezirksgerichtlichen Kanzleibeamten eine Beunruhigung hervorzurufen, die jedoch durch die von der Justizverwaltung getroffenen Verfügungen nicht gerechtfertigt wird, weil der Einsender diesen Verfügungen offenbar eine mißverständliche Auslegung gegeben hat. Der von ihm citirte Erlaß eines Oberlandesgerichtes spricht nicht von den Beamten, welche als geeignet zur Beförderung anzusehen, sondern von jenen, welche zu Abtheilungsleitern zu bestimmen sind. Wer die neue Geschäftsordnung für die Gerichte erster und zweiter Instanz zur Hand nimmt, wird sofort die Ueberzeugung gewinnen, dass die Vertheilung der Kanzleigeschäfte auf die einzelnen Beamten, insbesondere die Bestellung von Leitern für die Kanzleibeamten unabhängig ist, dass es sich daher bei der von dem Oberlandesgerichte getroffenen Verfügung nur um eine Qualifikation für die Art der dienstlichen Verwendung, nicht aber um eine Qualifikation für die Beförderung handelt. Uebrigens ist in dem oberlandesgerichtlichen Erlaße auch nur davon die Rede, dass die bei den Gerichtshöfen angetroffenen, zu Abtheilungsleitern sich qualifizierenden Beamten als solche zu bezeichnen sind, nicht aber davon, dass die Abtheilungsleiter nur aus diesen Beamten werden ausgewählt werden, und es ist endlich noch zu berücksichtigen, dass selbständige Abtheilungen der Gerichtskanzlei durch die Geschäftsordnung auch für Bezirksamtsgerichte vorgesehen sind, somit auch bei diesen Abtheilungsleitern zu bestellen sein werden, die — je nach den Verhältnissen, welche der Vollzug der Ernennungen mit sich bringen wird — unter Umständen auch aus Beamten ausgewählt sein werden, die heute bei einem Gerichtshofe dienen.

Wenn sich Gerüchte verbreitet haben, dass bei Besetzung der neuen Gerichtskanzleistellen auf den Rang keine Rücksicht genommen werden soll, sondern dass die Kanzleibeamten dort belassen werden, wo sie sich heute befinden, so können wir dem gegenüber aus verlässlicher Quelle mittheilen, dass in den Erlaß, womit der Justizminister die Concursauschreibung für die neu zu besetzenden Kanzleibeamten-Stellen anordnete und für die Beförderung der Kanzleibeamten als Richtschnur der Grundsatz aufgestellt wurde, dass hiezu jeder Beamte geeignet ist, der nicht — abgesehen von den für die betreffende Stelle erforderlichen besonderen Qualifikationen sachlicher Natur — durch sein bisheriges Verhalten der Beförderung sich unwürdig gezeigt hat.

— (Die höchste Einquartierung.) Das militär-geographische Institut hat den Herrn Oberleutenant Josef König mit der Durchführung der photographischen Aufnahmen im Mangart- und Triglav-Gebiete betraut. Da die diesbezüglichen Arbeiten drei Monate Zeit in Anspruch nehmen werden, so hat sich die Militärbehörde an den Centralausschuß des «Oesterreichischen Touristenclubs» mit dem Ersuchen gewendet, dem erwähnten Officier sowie seiner aus fünf Mann bestehenden Begleitung die für dieses Gebiet in Betracht kommenden Schutzhäuser zur Unterkunft zur Verfügung zu stellen. Zu diesen Schutzhäusern gehören unter anderen auf dem Triglav das Deschmannhaus, 2323 Meter und das Maria Theresien-Schutzhäuser, 2404 Meter hoch. Der «Deutsche und Oesterreichische Alpenverein» und der «Oesterreichische Touristenclub» haben dem Ansuchen in bereitwilligster Weise Folge geleistet.

* (Vom Blitze getödtet.) Am 22. d. M. gegen 7 Uhr abends wurde der 44 Jahre alte Besitzer Johann Gebasel aus Rosche, während er am Felde nächst St. Walburga mit Aufstaben von Haser beschäftigt war, vom Blitze getroffen und sammt seinem Pferde getödtet. An der Leiche wurden blutunterlaufene Flecken an der linken Kopf- und Wangenseite bemerkt. Johann Gebasel hinterläßt eine Witwe mit fünf unmündigen Kindern. — r.

* (Brände.) Am 17. d. M. gegen 10 Uhr vormittags kam im Stroh, welches neben der Tenne des Franz Pojaršek in Seneberje Nr. 17 aufgehäuft war, Feuer zum Ausbruche und äscherte die Tenne und eine daneben befindliche Holzlege sammt Getreide und sonstigen Borräthen sowie einige Wirtschaftsgeräte ein. Den rasch herbeigerufenen Ortsinsassen gelang es, den Brand zu localisieren und binnen einer Stunde zu löschen. Das Feuer dürfte durch Kinder veranlaßt worden sein, da diese häufig hinter der gedachten Tenne zu spielen pflegten, es ist jedoch bisher nicht möglich gewesen, festzustellen, welche Kinder den Brand verursacht haben. Pojaršek erleidet einen Schaden von 400 fl. und ist auf 250 fl. versichert. Weiters kam am 21. d. M. nachmittags um halb 6 Uhr in der strohgedeckten, mit Reisigbündeln, Getreide und Stroh gefüllten Tenne des Johann Podsmrel Feuer zum Ausbruche und vernichtete binnen einer Stunde die Tenne und den Dachstuhl des nebenan befindlichen Wohnhauses. Da ringsum theilweise mit Stroh gedeckte Baualtheiten stehen, keine Spritze vorhanden war und das Wasser auf einem steilen Hügel in Schöpfeln zugetragen werden mußte, war die Situation recht kritisch. Indessen herrschte zum Glück Windstille, so dass es der angestregten Thätigkeit der Ortsbewohner gelang, den Brand zu localisieren. Die Entstehungursache des Brandes ist bisher nicht festgestellt. Es soll sich den Tag über kein Angehöriger des Hauses in der Tenne befunden haben und der Brand erst bemerkt worden sein, als die Flammen beim Dache herauschlügen. — r.

* (Hagelschlag. — Unwetter.) Am 21. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr abends gleng über die Weinberge Matfouz, Gemeinde Rassenjusch, und Bojnisk, der Gemeinde St. Cantian, politischer Bezirk Gurtsfeld, ein heftiger Hagelschlag nieder, welcher bereits drei Viertel der Rebenfrüchte vernichtete und hieburch, wie bei den gepflanzten Erhebungen am 23. d. M. die Besitzer dieser Weingärten angaben, einen Gesamtschaden von circa 25.000 fl. verursachte. Dieses Hagelwetter berührte auch die Felser der Ortsgasten Strounik, Kaplavas, St. Dreifaltigkeit und Terfische der Gemeinde Terfische, aber doch in einem geringen Maße, so dass die Feldfrüchte sich in kurzer Zeit wieder erholen und keinen besonderen Schaden tragen werden. — Am 22. d. M. gegen 9 Uhr abends entlud sich in der Gemeinde Temeniz, politischer Bezirk Littai, und über die Ortsgasten Bidem, Cagoss, Bukovic, Bresovic, Potol, Prusovic und Gornivrh in der Gemeinde Bukovic ein wolkbruchartiger, mit Hagel gemischter Platzregen, der die Erbscholle von den an den Berglehnen liegenden Aedern abgeschwemmt und an den Feldfrüchten sowie in den Weingärten einen Schaden von circa 20.000 fl. verursacht hat. Infolge des starken Regens trat der Temenizbach aus seinen Ufern, setzte binnen einer Stunde das Thal unter Wasser und schwemmte sämtlichen, längs der Ufer desselben ausgebreitet gewesenen Flachs im Werte von ungefähr 800 fl. weg. Das Wasser ist bereits abgelassen; ein Menschenleben ist nicht zu beklagen, Thiere sind nicht zugrunde gegangen. — r.

— (Verunglückt.) Aus Littai meldet man uns: Der Oberlehrer J. Feglic von St. Kreuz ist am 21. d. M. abends, als er von der in Sagor stattgefundenen

Lehrerconferenz heimfuhr, verunglückt. Unter rasche ihn ein äußerst heftiger Sturmregen, welcher in der finsternen Nacht der Wagen umfiel und die Insassen demselben begraben wurden. Der Fuhrmann kam davon, der Oberlehrer wurde jedoch stark verletzt. Mühfsam konnte er ins nächste Dorf Cerovec hinführen, von wo er erst am nächsten Morgen auf dem St. Kreuz überführt wurde.

* (Ertrunken.) Am 12. d. M. wurde der Monate alte Besitzers- und Leberers-Sohn Johann aus Habedje bei Neubegg in Obhut seiner zwei Brüder von zehn und zwölf Jahren stehenden Eltern in der Gasse zurückgelassen. Während nun diese beiden ihre Spiel anderwärts trieben und den kleinen beobachtet ließen, kam dieser zu einem unweit davon zur Hälfte in die Erde eingelassenen, mit Sand und Wasser gefüllten, lose mit Brettern bedeckten Kasten, schob ein Brett bei Seite und stürzte, während er mit den Händen im Wasser kopfüber in den Bottich, aus welchem er später herausgezogen wurde.

— (Krainische Ärztekammer.) Die gemeine Versammlung der kammerpflichtigen Krainischen Ärzte, die am 27. Juli, um 5 Uhr nachmittags im Saale des Platz 6, II. Stock, statt.

— (Promotion.) Drnd. med. Brozic zeigt an, dass seine Promotion zum Dr. med. am 26. Juli, um 10 Uhr vormittags im großen Festsale der k. k. Universität zu Graz stattfindet.

— (In Mariafeld) wurden durch den am 15. d. M. die dortige im Bau befindliche Kirche und der Pfarrhof theilweise beschädigt, wobei des diesbezüglichen Einschreitens des Bauausschusses Gebäude am 28. d. M. durch einen Staatsanwalt beauftragt werden.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 25. d. M. wurden dreizehn Verhaftungen vorgenommen und zwar zwei wegen Bettelns von Haus zu Haus, zwei wegen Trunkenheit und Unterstandslosigkeit, vier wegen nächtlicher Ruhestörung, vier wegen beschuldigter Herumstreifens und Vandalstreicherei und zwei wegen Diebstahls. — Die wegen Diebstahls bereits neuerlich verurtheilte Elisabeth Golob aus Stein wurde neuerlich wegen Diebstahls von Kopfschneidern zum Nachhaken in der Auerhammer angehalten und dem k. k. städt. Polizeigerichte eingeliefert. — Anton Papiz, Schenke aus Rajze, Bezirk Rudolfswert, wurde wegen Diebstahls von 148 fl. und unbefugter Auswanderung am Südbahnhofe angehalten und dem hiesigen Polizeigerichte eingeliefert. Derselbe gab anfangs den Namen an und leugnete hartnäckig die That, aber bei ihm von dem gestohlenen Gelde der Betrag von 126 fl. 79 kr. vorgefunden wurde, bekam den richtigen Namen.

— (Aus Abbazia.) Am 18. d. M. fand in Abbazia ein internationales Schwimmfest statt, bei dem Springen und Tauchen in den Fluten der dortigen Bucht, welches vom Vergnügungs-Comité veranstaltet wurde, dessen sportliche Leitung jedoch der erste Bürgermeister, Herr Schwimm-Club übernahm. Wie vorausgesehen wurde, die Concurrenz einen sehr interessanten Verlauf nahm; schon die Nennungen allein waren vielversprechend, sie hatten dieselben in der That die Erwartungen nicht getäuscht. Für die «Meisterschaft von Oesterreich» die lange Strecke von 1609 Meter, ferner für die Meisterschaft von Oesterreich im Springen, beide im Jahre 1897, sandten die Clubs ihre Besten ins Rennen. Es erschienen u. a. die in Sportkreisen bekannten Herren: Eugen Wolf aus Wien, G. Hox, Arpad Biegelbauer aus Budapest, Ernő Budapest am Start. Bei der Meisterschaft im Springen gieng Eugen Wolf als Erster durchs Ziel, in 17 Minuten 8 3/4 Sekunden schlug; beim Springen G. Hox, Berlin, die Meisterschaft. Das Springen sportlich äußerst gelungen war, hatte bei der ganzen Gurgesellschaft, groß und klein, einen großen Reiz, war da, um dem interessanten Schauspiel die sparte nicht mit Applaus und Zurufen im Sieger. Belustigend wirkte das Hindernisrennen, wobei einige Concurrenten nicht über die Hindernisse dienenden schwimmenden Hölzer konnten, ferner die komische Pantomime, aufgeführt von den Herren Carlo Jurkovich und D. Jurkovich, welche das Schwimmen seitens des Publicums sehr beliebt machten. Am 27. d. M. wurde im Hotel «Stefanie» die feierliche Preisvertheilung betreffend den Sieger, wo dann bis zum Ende der Veranstaltung, trotz der angenehmen Hitze, dem Tange der Ballonsahrt von Paris, Straßburg und Wien, die verschieden bemannte Ballons aufsteigen, in jeder der genannten drei Städte gefestigt werden, so wäre eine genaue Zeitpunktes und der Himmelsrichtung sehr

Neueste Nachrichten.

Process Boitschew.

(Original-Telegramm.)

Sofia, 24. Juli.

Der Kutscher Alexejew gab an, Boitschew wollte zur Ermordung der Simon verleiten, indem er vorgab, dass dies eine hochangestellte Persönlichkeit wär.

Telegramme.

Baden bei Wien, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Heute mittags um halb 10 Uhr ist in der Weilburg Ihre und I. Soheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella, die Gemahlin Sr. I. und I. Soheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, von einem Knaben entbunden worden. Ist dies der erste Sohn des erzherzoglichen Paares, nachdem aus der Ehe desselben bisher acht Töchter hervorgegangen sind, deren älteste nun im Alter von 3 Jahren steht.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Heute früh traf Ministerpräsident Baron Banffy ein und wurde von einer Majestät dem Kaiser mittags empfangen. Um halb 2 Uhr nachmittags traf der deutsche Reichszler Fürst Hohenlohe ein. Derselbe stattete Baron Banffy einen Besuch ab und wurde um 3 Uhr nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und im Familienbinder geladen. Fürst Hohenlohe kehrte um 6 Uhr abends nach Alt-Ausssee, Baron Banffy um 9 Uhr abends nach Budapest zurück.

Berlin, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 209 gegen 205 Stimmen die konservativen, die Freiconservativen und zwei Abordnete von der national-liberalen Partei. Nach der Ablehnung des Vereinsgesetzes verlas der Präsident die Schreibung des Staatsministeriums, wonach der Entwurf am 7 Uhr abends geschlossen werden wird.

Paris, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Die Budget-Commission nahm eine Resolution an, welche die Regierung fordert, die Vorschläge bezüglich der Wiederherstellung der Flotte derart zu ändern, dass die Wiederherstellung in einem dreijährigen Zeitraum gesichert erscheine. Die Panama-Commission vertrat sich ebenfalls bis zum Beginn der Parlaments-Session.

Petersburg, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Anlässlich der Ankunft des deutschen Kaiserpaars treffen in der Rhede Kronstadt vier Panzerschiffe, drei Kreuzer und mehrere Kanonen- und Torpedoboote sowie die kaiserliche Yacht ein.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 23. Juli. Dr. Vodevar, Advocaturscandidat, f. Familie; Mayer, Rosenbaum, Rosenberg, König, Kiste; Dreifachner, Wien. — Kranz, Dampfmaschinenbesitzer, f. Gattin und 3 Kinder, Privat, f. Gemahlin, Beamter; Jenzich, Kfm., Prag. — Jahn, Festung Jvanic. — Fischer, Kfm., Budapest. — Leutz, Gen., Susak. — Barle, Beamter, Laibach. — Mastel, Industriellens-Gattin, Belbes. Am 24. Juli. Nowat, Beamter; Ripper, Schmid, Roth, an, Littai. — Winter, Kfm., Mosice. — Ran, Beamtenbesitzer, Prag. — Jeger, Kfm., Trieste. — Brenner, Privat, Kasbin. — S. v. Eisner, Fabriksdirector, Savski Marof.

Franz, Bildhauer, f. Gemahlin, Ugram. — Minini, Privat, Klagenfurt. — Richter, Weinhändler, f. Gemahlin; Richter, Priester, Rez.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. Juli. Matuschek, Bildhauer; Ulrich, Stroheim, Kohn, Krist, Buchenjagg, Brückner, Steiger, Blau, Adler, Kiste, Wien. — Szanto, Kfm., Budapest. — Schaf, Kfm., München. — Dr. Treco, Advocat, f. Frau, Adelsberg. — Riboli, Privatier, f. Familie, Pola. — Selan, Priester, Gospic. — Carmelic, Nancic, Schimic, Kileric, Private, Trieste.

Am 25. Juli. Graf Auersperg, f. I. Kämmerer, f. Sohn; Janda und Sohn, Klemen, Nagy, Kiste, Wien. — Stanek, f. I. Oberstabsarzt i. R., f. Familie, Laibach. — Schint, Realitätenbesitzer, f. Frau, Sagor. — Burger, Industrieller, Hrafnigg. — Weillard, Ingenieur, f. Frau, Paris. — Jaehndrich, Ingenieur, Wöbling. — Skornia, Weltpriester, Stein a. D. — Paik, Kfm., Marburg.

Hotel Lloyd.

Vom 16. bis 18. Juli. Prelovec, Gastwirt, Jbria. — Gregorovic, f. I. Art.-Führer; Sebenik, Lehrerin, Görz. — Heibel, Ingenieursgattin, f. Tochter, Innsbruck. — Michel, Baumeister, f. Sohn, Graz. — Trnjan, Student, Trnje. — Homec, Buchhändler, Leipzig. — Kutar, Besitzer, Dsolnig. — Jug, Uhrmacher, Laibach. — Lefsan, Gastwirtin, f. Tochter; Turk, Kfm., Fiume. — Poznit, Private, Br.-Neustadt. — Robitsch, Beamtenwitwe, Rudolfswert. — Canter, Köchin, Römerbad.

Verstorbene.

Am 24. Juli. Angela Rolba, Schlofferstöchter, 2 W., Udmat 107, Graissen.

Am 25. Juli. Josefa Luknis, Spenglerstöchter, 6 W., Barmherziggasse 3, Catarrh. intest.

Im Civilspitale.

Am 23. Juli. Alois Potocnik, Inwohner, 63 J., Emphysema pulm.

Am 24. Juli. Ursula Makar, Mülhpächtergattin, 30 J., Tuberculose.

Im Siechenhause.

Am 24. Juli. Maria Bradesko, Arbeiterin, 63 J., Apoplexia cerebri.

Lottoziehung vom 24. Juli.

Graz: 72 51 41 22 40. Wien: 82 59 85 81 83.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmels, Niederschlag in Millimetern.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 20° und 21°, beziehungsweise um 0.3° und 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Pörschach am Wörthersee. Villa

in unmittelbarer Waldesnähe, fünf Minuten vom Bahnhofe, vier Wohnungen, Parterre und I. Stock, mit je drei oder vier Zimmern, Veranda, elegant möbliert, sammt je vollständig eingerichteter Küche, Keller, schattiger, grosser Park, eigenes Seebad, zu vermieten. Anfrage: „Villa Kattinig“ in Pörschach am See. (3270)

Course an der Wiener Börse vom 24. Juli 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anleihen, Fonds, Prioritäts-Obligationen, Diverses, Bank-Aktien, Aktien von Transport-Unternehmen, Wechsel, and various international securities.

S-o 20. Juli 1897.

Viel Dank für lieben Brief. Herzlichsten Glückwunsch! Gruß und Kuss.

(3293)

H.

Leo Reichsgraf von Auersperg, f. u. f. Kämmerer, gibt im eigenen und im Namen seiner Frau Emma Gräfin Auersperg, geb. Edle von Valenta-Marchthurn, sowie seiner Kinder Herward Graf Auersperg, f. u. f. Lieutenant im 5. Dragoner-Reg., Roderich Graf Auersperg, Raoul Graf Auersperg und Edith Gräfin Auersperg tiefgegriffen die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seines vielgeliebten Sohnes, beziehungsweise Stiefsohnes und Bruders,

Hanno Grafen von Auersperg

welcher heute um halb 4 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 18. Lebensjahre plötzlich verschied.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Montag, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr im Schlosse Auersperg gehoben und in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in den Patronatskirchen und in der Domkirche St. Nikolaus zu Laibach Mittwoch den 28. Juli, um 10 Uhr vormittags gelesen werden.

Schloss Auersperg am 24. Juli 1897.

Vabilo

na

izvanredni občni zbor

okrajne bolniške blagajne ljubljanske

ki se bode vršil

v telovadnici I. mestne deške ljudske šole v Komenskega ulici

dné 1. avgusta 1897, ob 9. uri dopoldne

s sledecim vzporedom:

- 1.) poročilo načelstva; 2.) poročilo nadzornistva; 3.) eventualni nasveti. (3243) 3-2

V Ljubljani, dné 22. julija 1897.

Načelnistvo.

Einladung

zur

ausserord. Generalversammlung der Laibacher Bezirks-Krankencasse

welche

am 1. August 1897 um 9 Uhr vormittags

in der Turnhalle der I. städtischen Knaben-Volksschule in der Komenskygasse

mit folgender Tagesordnung stattfindet:

- 1.) Bericht des Vorstandes; 2.) Bericht des Aufsichtsrathes; 3.) eventuelle Anträge.

Laibach, den 22. Juli 1897.

Der Vorstand.